

Konzeption

Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung
in der beruflichen Rehabilitation des
Berufsbildungswerk Abensberg

Fachdienst Autismus

Fachdienst.Autismus@bbw-abensberg.de

Stand: Juli 2020

Inhaltsverzeichnis

Selbstverständnis unserer Arbeit mit ASS	2
1 Autismus-Spektrum-Störungen.....	4
2 Aufnahmeverfahren und Maßnahmebeginn	5
3 Multiprofessionelle Diagnostik.....	6
4 Multiprofessionelles Team und Fachdienst Autismus	7
5 Methodisches Vorgehen und räumliche Ausstattung	9
6 Qualifizierungsbereich	10
6.1 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	10
6.2 Ausbildung	11
6.3 Berufsschule	12
6.4 Verzahnte Ausbildung mit Betrieben	13
7 Lernort Wohnen	14
8 Freizeitangebote	15
9 Integration	15
10 Qualitätsgarantie	16

Quellenverzeichnis

Selbstverständnis unserer Arbeit mit ASS

Im Kern wird mit Autismus eine tiefgreifende Entwicklungsstörung bezeichnet, die von Geburt an über die gesamte Lebensspanne bestehen bleibt und in ihren wesentlichen Merkmalen nicht heilbar ist. Wir betrachten Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) als Funktionsstörungen, die in den Bereichen des Denkens, der Emotionsregulation, des Verhaltens und der Lebensbewältigung sichtbar werden. Besonders sind Kommunikations- und Interaktionsleistungen der betroffenen jungen Menschen beeinträchtigt, was oft Konflikte mit der sozialen Umwelt zur Folge hat.

Menschen mit Autismus sind besondere Menschen. Da das Störungsbild weit gefächert ist, betrachten wir jeden einzelnen jungen Menschen mit ASS individuell in seiner Persönlichkeit und stimmen unsere Arbeit auf diese Einmaligkeit ein, um eine möglichst gute berufliche und soziale Teilhabe möglich zu machen. Entsprechend differenziert und personalisiert sind unsere Förderangebote. Durch permanente Schulung unserer Mitarbeiter*innen und einen Stamm langjährig erfahrener Kolleg*innen gewährleisten wir die beste Qualifizierungsarbeit für junge Menschen mit ASS.

Dabei berücksichtigen wir Einschränkungen der Betroffenen genauso, wie wir ihre Stärken, über die jungen Menschen mit Autismus oft verfügen, gezielt fördern und in den Qualifizierungsprozess einbinden. Dieser doppelten Ausrichtung unserer Arbeit mit jedem jungen Menschen in seiner Einzigartigkeit fühlen wir uns verpflichtet. Sie eröffnet neue Perspektiven zu einer gleichberechtigten und selbstbestimmten Teilhabe an unserer Gesellschaft für jeden*jede unserer Teilnehmer*innen mit einer Autismus-Spektrum-Störung.

Das Berufsbildungswerk Abensberg

Das Berufsbildungswerk Abensberg ist der zentrale Bereich des B.B.W. St. Franziskus Abensberg und gilt als eine der führenden Einrichtungen zur beruflichen und sozialen Rehabilitation junger Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen. Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderem Förderbedarf werden durch berufliche Diagnostik, Berufsvorbereitung und Ausbildung unterstützt. Das Ziel ist eine dauerhafte Integration in die Arbeitswelt sowie eine möglichst umfangreiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. In den 90er Jahren galten Betroffene mit einer Autismus-Spektrum-Störung (im folgenden ASS) noch als nicht ausbildbar, bis 1996 das Berufsbildungswerk Abensberg sich der beruflichen Qualifizierung von jungen Menschen mit ASS zu widmen begann. Im Zuge dessen wurde der Fachdienst Autismus zur Förderung und Unterstützung junger Erwachsener mit ASS gegründet.

In drei vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Modellprojekten (2006, 2008, 2011) wurden Voraussetzungen und Methoden in unserem Berufsbildungswerk untersucht, die eine gezielte Unterstützung der beruflichen Ausbildung von Betroffenen möglich machen.

Konzeption

Im aktuellen Projekt AUT-1A, welches in Kooperation mit drei weiteren Berufsbildungswerken unter der wissenschaftlichen Begleitung von Prof. em. Dr. phil. Matthias Dalferth durchgeführt wird, soll die zweite Schwelle, von der Qualifizierung zur nachhaltigen Beschäftigung junger Menschen mit hochfunktionalem Autismus auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt betrachtet werden. Das Wissen aus den Modellprojekten, unsere 30-jährige Erfahrung und der verwirklichte „State of the Art“ empfehlen das Berufsbildungswerk Abensberg als Autismus-Kompetenzzentrum in der beruflichen Bildung.

Das Berufsbildungswerk Abensberg bietet ein autismusgerechtes Umfeld. Die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten jeder einzelnen Teilnehmerin und jedes einzelnen Teilnehmers werden dabei herausgearbeitet und fließen in die spezifische Förderplanung ein. Für uns sind Partizipation und Empowerment wichtige Elemente im Rehaprozess. Jede*r Teilnehmer*in wird aktiv in den Prozess miteinbezogen. Ein Teilnehmerrat vertritt die Belange der Teilnehmer*innen.

1 Autismus–Spektrum–Störungen

Früher wurde bei Autismus zwischen „Frühkindlichem Autismus“, „Asperger-Syndrom“ und „Atypischem Autismus“ unterschieden. Heutzutage verwendet man zunehmend den Begriff der „Autismus-Spektrum-Störung“ als Oberbegriff.

„Die Kernsymptome von Autismus-Spektrum-Störungen umfassen altersunabhängige Defizite in der sozialen Interaktion und Kommunikation sowie eingeschränkte, repetitive Verhaltensmuster, Interessen oder Aktivitäten. Störungen der Interaktion beziehen sich auf die Initiierung, Aufrechterhaltung und Gestaltung von zwischenmenschlichen Beziehungen im Rahmen von Familie, Freundschaft, Partnerschaft sowie Gleichaltrigen in Kindergarten, Schule und Beruf. Störungen der Kommunikation beziehen sich einerseits auf die Sprachentwicklung, andererseits insbesondere auf die nonverbale Kommunikation einschließlich Gestik, Mimik oder Blickverhalten. Hinzu kommen bei kognitiven gut begabten Betroffenen auch paraverbale Leistungen wie das Verstehen von übertragener Bedeutung in Sprichwörtern und Humor oder Ironie. Eingeschränkte, repetitive Verhaltensweisen, Interessen oder Aktivitäten umfassen Spezialinteressen, ritualisierte Tagesabläufe und eine starke Abneigung gegenüber Veränderungen der eigenen Lebensumstände. Diese Phänomene müssen von frühester Kindheit an bestehen und bleiben lebenslang präsent“ (Vogele, Sinzig, Freitag, 2016, S. 13).

Neben den Beeinträchtigungen in sozialen Interaktionen und Kommunikation haben Menschen mit ASS Defizite bei der Wahrnehmung sowie der Verarbeitung von Umwelt- und Sinneseinflüssen. Bereits Nuancen in der Wahrnehmung reichen aus, dass es zu Beeinträchtigungen in der Reizfilterung kommt. Das Gehirn ist mit Reizen überflutet, hat Schwierigkeiten diese zu verarbeiten, angemessen zu sortieren, zu verstehen oder es verwirft Reize ohne diese verarbeitet zu haben. Menschen im Spektrum können sowohl in der Sinneswahrnehmung hypersensibel als auch hyposensibel sein (vgl. Müller, 2019, o. S.).

Des Weiteren kommt es zu Schwierigkeiten bei den exekutiven Funktionen. Hierbei sind vor allem die Handlungsplanung, das Arbeitsgedächtnis, die Impulskontrolle und die Flexibilität beeinträchtigt. Betroffen sind die Hauptfunktionen, die eine Verhaltens- und Handlungssteuerung durch Aufmerksamkeitskontrolle ermöglichen, um so ggf. Probleme adäquat zu lösen. Störungen der exekutiven Funktion erschweren die vorausschauende Handlungsplanung mit Zeitabläufen oder die Planung in Teilschritten. Es bestehen Schwierigkeiten in der Impulskontrolle oder die Betroffenen sind eingeschränkt in ihrer Flexibilität bei Abweichungen in ihrem routinierten Tagesgeschehen (vgl. Müller, 2019, o. S.).

2 Aufnahmeverfahren und Maßnahmebeginn

Die Aufnahme erfolgt nach Zusicherung der Kostenübernahme durch die Agentur für Arbeit und/oder das Jugendamt bzw. den Bezirk.

Vorab können Interessent*innen entweder an allgemeinen Besuchernachmittagen oder zu autismspezifischen Besuchsterminen im Rahmen einer Führung die unterschiedlichen Werkstätten und den Wohnbereich besichtigen. Auf Wunsch kann eine Beratung durch den Fachdienst Autismus erfolgen.

Vor Maßnahmebeginn findet ein Aufnahmegespräch durch den/die Casemanager*in statt. Dieses Gespräch dient dem allgemeinen Informationsaustausch, der Anamnese, der Prüfung des Unterstützungsbedarfes und der Festlegung einer geeigneten Wohnform. Zu diesem Gespräch wird der Fachdienst Autismus hinzugezogen und bei Bedarf der Fachdienst Psychologie.

In den ersten Maßnahmewochen findet durch den Fachdienst Autismus in zwei bis drei Einzelgesprächen eine Erhebung des autismspezifischen Förderbedarfs statt. In der nun folgenden Rehplan-Konferenz werden zusammen mit dem gesamten Reha-Team (Casemanager*in, Ausbilder*in, Gruppenpädagoge*in, Lehrer*in, Fachdienst Autismus und evtl. Fachdienst Psychologie) und dem*der Teilnehmer*in individuelle Förderziele basierend auf der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) formuliert.

Neben der professionellen Unterstützung durch das Reha-Team soll den Teilnehmer*innen durch die Kontaktgruppe „Start together“ der Einstieg in den neuen Lebensabschnitt erleichtert werden. Dieses Interaktionsforum bietet eine Plattform für den Austausch von Teilnehmer*in zu Teilnehmer*in. Auszubildende fungieren als Tutor*innen und unterstützen die neuen Teilnehmer*innen dabei, erste Kontakte zu knüpfen, das Berufsbildungswerk kennenzulernen und die Freizeit zu gestalten. Außerdem bietet der Fachdienst Autismus für alle Neueinsteiger eine Einführungsveranstaltung zur Orientierung im Berufsbildungswerk an. Dies findet jeweils in einer Kleingruppe statt. Ein Flyer mit den zuständigen Mitarbeiter*innen des Fachdienstes Autismus wird ausgehändigt.

3 Multiprofessionelle Diagnostik

Die autismusspezifischen Bedarfe werden individuell und multiprofessionell erhoben. Dabei fließen neben Informationen der Eltern bzw. wichtiger Bezugspersonen auch Erkenntnisse aus vorliegenden Arzt- bzw. Klinikbefunden mit ein. Mit jedem*jeder Teilnehmer*in führt der Fachdienst Autismus zu Maßnahmebeginn eine ausführliche autismusspezifische Bedarfserhebung durch. In einer internen Testung durch den Fachdienst Lernförderung werden die Grundfertigkeiten und Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik erhoben. In der anschließenden Rehaplan-Konferenz wird gemeinsam mit dem*der Teilnehmer*in der Förderbedarf ermittelt sowie Ziele und konkrete Maßnahmen vereinbart. Auf Basis der Anamnese vorheriger Schulbesuche und den aktuellen Leistungen im Berufsbildungswerk werden Nachteilsausgleiche beantragt und schulische Zusatzförderungen eingeleitet.

Der Fachdienst Psychologie führt im Bedarfsfall eine Leistungsdiagnostik (Intelligenztestung) durch. Dabei werden die autismusspezifischen Bedürfnisse an die Durchführung des Tests angepasst. So werden Pausenzeiten und Unterbrechungen individuell gesetzt. Eine diagnostische Abklärung bei vorliegendem Verdacht auf eine ASS erfolgt in Kooperation mit einer auf Autismus spezialisierten Stelle.

Die medizinische Diagnostik wird durch die Betriebsärztin sichergestellt und bei spezifischen Fragestellungen durch einen externen Facharzt abgeklärt. Das Berufsbildungswerk Abensberg arbeitet dabei eng mit psychiatrischen Facharztpraxen und der Autismus-Ambulanz der medbo Regensburg zusammen. Ebenso besteht eine Vernetzung mit Ergotherapeut*innen, Logopäd*innen, ambulanten Psychotherapeut*innen und Physiotherapeut*innen.

4 Multiprofessionelles Team und Fachdienst Autismus

An unserem Berufsbildungswerk Abensberg arbeiten verschiedene Professionen eng zusammen. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter verfügt über eine Qualifikation im Bereich Autismus und hält ihr/sein Wissen durch jährliche Fortbildungen auf dem aktuellen Stand.

Neben den Ausbilder*innen und pädagogischen Mitarbeiter*innen sowie dem Casemanagement gibt es eine Reihe von begleitenden Fachdiensten. Zu diesen zählen unter anderem Psychologie, Autismus, Sucht, Trauma, Gewaltprävention, Justiz, Lernförderung und Integration, mit welchen bei Bedarf ein intensiver Austausch erfolgt.

Die Mitarbeiter*innen des Fachdienst Autismus verfügen alle über eine autismusspezifische Weiterbildung und halten ihr Wissen durch regelmäßige Fortbildungen auf dem aktuellen Stand. Der Fachdienst Autismus umfasst einen Personalschlüssel von 1:40 und ist speziell für die Belange der autistischen Teilnehmer*innen zuständig. Uns sind eine gute Vernetzung und der Austausch zu Fachzentren, Therapie- und Diagnostikzentren sowie regionalen Fachpersonen, Gremien etc. sehr wichtig. Der Qualitätszirkel „Autismus“ trägt im Berufsbildungswerk zum Austausch der einzelnen Abteilungen zum Thema „Autismus“ bei. Neben unterschiedlichen Förderangeboten gehören die Beratung des Reha-Teams, das Durchführen von Fortbildungen und Fallberatungen zu den wesentlichen Aufgaben des Fachdienstes. Punktuell bieten wir Schul- und Arbeitsplatzbegleitungen an. Ebenso werden mit Teilnehmer*innen bei Bedarf individuelle Kriseninterventionspläne erarbeitet. Der Fachdienst Autismus berät zu autismusspezifischen Hilfsmitteln wie Time-Timer oder Noise-Cancelling-Kopfhörern.

Zu den Förderangeboten des Fachdienstes zählen Einzel- und Gruppenangebote, die im folgenden Abschnitt näher erläutert werden.

In regelmäßigen Einzelgesprächen werden individuelle Alltagsproblematiken reflektiert und adäquate Handlungskompetenzen erarbeitet. Ebenso können die Auseinandersetzung mit der eigenen autistischen Beeinträchtigung, das Erstellen von Strukturierungsplänen und die Entwicklung von Stressbewältigungsmechanismen Inhalt der Gespräche sein.

Das Einzelsozialtraining stellt eine Hinführung zur Teilnahme am Gruppensozialtraining dar. Hier werden soziale und kommunikative Kompetenzen gezielt eingeübt und auf den Lebensalltag übertragen.

Unser autismusspezifisches Gruppensozialtraining basiert auf folgenden Trainingsmanualen:
TOMTASS-Theory-of-Mind-Training bei Autismus-Spektrum-Störungen (Paschke-Müller,

Konzeption

Biscaldi, Rauh, Fleischhaker & Schulz, 2013), Soziales Kompetenztraining für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen (Cholemkey & Freitag, 2014), Sozialtraining für Menschen im Autismus-Spektrum (Matzies-Köhler, 2010), SOKO Autismus: Gruppenangebote zur Förderung sozialer Kompetenzen bei Menschen mit Autismus (Häußler, Happel, Tuckermann, Altgassen & Adl-Amini, 2013), Asperger-Autismus und hochfunktionaler Autismus bei Erwachsenen: Das Therapiemanual der Freiburger Autismus-Studiengruppe (Ebert, Fangmeier, Lichtblau, Peters, Biscaldi-Schäfer & van Elst, 2013), Hochfunktionaler Autismus im Erwachsenenalter. Verhaltenstherapeutisches Manual (Gawronski, Pfeiffer & Vogeley, 2012), KOMPASS - Zürcher Kompetenztraining für Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen (Jenny, Goetschel, Isenschmid & Steinhausen, 2012), KOMPASS - Zürcher Kompetenztraining für Fortgeschrittene für Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Autismus-Spektrum-Störung (Jenny, Goetschel, Schneebeli, Köpfl & Walitza, 2019).

Unser soziales Kompetenztraining wird fortlaufend auf dem neuesten Stand der Wissenschaft weiterentwickelt und findet zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten statt: Gruppensozialtraining intensiv, Psychoedukation, Stressbewältigung, kommunikative Kompetenzen, Emotionen und Perspektivübernahme, junge Frauen unter sich, Alltagscoaching in der Gruppe, Mobbingprophylaxe, Konfliktbewältigung und Kritikfähigkeit. Unterstützend zur Integration bieten wir Telefontraining und Bewerbungstraining im Gruppensetting an. Zur Förderung der Selbständigkeit im Alltag wird das autismusspezifische Lebenspraxistraining in der Gruppe angeboten. In einer kleinen, konstanten, homogenen Männer- bzw. Frauengruppe wird das Thema Sexualität und Pubertät speziell für Teilnehmer*innen aus dem autistischen Spektrum behandelt. Die genannten Gruppensozialtrainings orientieren sich an unterschiedlichen autismusspezifischen Trainingsmanualen und werden fortlaufend auf dem neusten Stand der Wissenschaft weiterentwickelt. Es werden unterschiedliche ganzheitliche, ziel- und ressourcenorientierte sowie verhaltenstherapeutische Methoden eingesetzt. Dazu zählen beispielsweise Rollenspiele, Videoanalyse, Interaktionsübungen, Feedback, Austausch und Diskussionen, Arbeitsblätter, Visualisierung, Strukturierung und Befindlichkeitsrunden. Eine vertrauensvolle, wertschätzende und empathische Beziehungsgestaltung bildet die Grundlage. Der Transfer des Gelernten in den Alltag findet durch klar strukturierte Übungsaufträge statt und wird somit in den Alltag generalisiert.

Teilnehmer*innen mit ASS haben die Möglichkeit am autismusspezifischen Förderangebot Qi-Gong/Thai-Chi teilzunehmen. Dieses schult die Körperwahrnehmung und Koordination und verbessert den Gleichgewichtssinn. Die Beweglichkeit soll gefördert und durch achtsame Bewegungen die Entspannungsfähigkeit und Stresstoleranz trainiert werden. Ebenso wird ein Achtsamkeitstraining in der Gruppe angeboten.

Ein Therapiebegleithund kann im Einzelfall speziell zur Förderung der jungen Menschen im autistischen Spektrum eingesetzt werden. Der Hund wird als unterstützendes Medium zum Erreichen sozio-emotionaler Kompetenzen, zur Steigerung des Selbstwertgefühls oder u.a. bei Gefühlen von Einsamkeit und Isolation eingesetzt.

Die Räumlichkeiten des Fachdienst Autismus befinden sich in „Alleinlage“ in einem Nebengebäude des Haupthauses. Neben den Büros der Fachdienst-Mitarbeiter*innen, welche für Einzelgespräche genutzt werden, stehen zwei eigene Gruppensozialtrainingsräume zur Verfügung. Diese sind jeweils mit Beamer, Kamera, TV und Internetzugang ausgestattet. Ebenso steht den Teilnehmer*innen ein reizreduzierter Wartebereich ohne Durchgangsverkehr zur Verfügung.

5 Methodisches Vorgehen und räumliche Ausstattung

Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung sind häufig in ihrer Reizfilterung beeinträchtigt und/oder nehmen Reize sehr intensiv wahr. Wie im Kapitel 1 bereits beschrieben, zeigen sie Beeinträchtigungen in den exekutiven Funktionen und der Kontextwahrnehmung, was spezielle methodische Hilfen und räumliche Ausstattungen erfordert.

Die Lern- und Lebenswelten im Arbeits-, Schul- und Wohnbereich unseres Berufsbildungswerks sind mit Visualisierungs- und Strukturierungshilfen nach dem TEACCH-Ansatz (Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children) ausgestattet.

Zur Reizreduktion im Arbeitsalltag werden bei Bedarf Trennwände, Einzelarbeitsplätze und Ausweichräume geschaffen. Ebenso werden Noise-Cancelling-Kopfhörer zur Verfügung gestellt, um eine reizarme Atmosphäre herzustellen. Dabei wird die Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen sichergestellt. Sollten diese Maßnahmen nicht ausreichend sein, werden gemeinsam mit dem*der autistischen Teilnehmer*in individuelle Möglichkeiten erarbeitet. Während der Arbeitszeit können im Bedarfsfall nach Rücksprache individuelle Pausen genommen werden.

Während der gesamten Arbeitszeit stehen folgende Rückzugsmöglichkeiten im Hauptgebäude zur Verfügung: ein Ruheraum, ein Rückzugsraum auf der Krankenstation sowie die Kapelle des Berufsbildungswerks. Das weitläufige Gelände am B.B.W. bietet vielfältige Ruhezonen auf Bänken oder bei einem Spaziergang. Jede Außenstelle (Sandwellen, Offenstetten, Biburg) bietet eigene Ruhe- und Rückzugsräume an. Ebenso ist an den Außenstellen jeweils ein Garten angegliedert, der als Rückzugsort genutzt werden kann.

Auch im Bereich Wohnen werden entsprechend den individuellen Bedürfnissen ruhige und reizarme Wohnformen gewährleistet.

Das Mittagessen erfolgt regulär in der großen Mensa. Es besteht eine räumliche Flexibilität in der Essensversorgung. Das Mittagessen kann beispielsweise an folgenden Orten in einer ruhigen Atmosphäre eingenommen werden: Silent Mensa, bei schönem Wetter im Innenhof, auf der Krankenstation. Ein Wochenspeiseplan ist bereits im Vorfeld einsehbar und erleichtert die frühzeitige Auswahl bestimmter Speisen. Individuelle Versorgung mit Essen und weitere Handlungsalternativen können im Bedarfsfall besprochen werden.

Um die Orientierung zu gewährleisten sind die Räumlichkeiten, Abteilungen und die unterschiedlichen Häuser beschriftet. Im Eingangsbereich befinden sich in Großformat sowohl ein Lageplan des Geländes als auch des Hauptgebäudes. Zudem ist ein Lageplan auf unserer Homepage leicht abrufbar und wird in Papierform zu Beginn der Maßnahme den Teilnehmer*innen ausgehändigt. Bei Orientierungsschwierigkeiten erhalten die Teilnehmer*innen entsprechend ihren Bedürfnissen individuelle Unterstützung.

6 Qualifizierungsbereich

6.1 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen sollen Teilnehmer*innen mit Teilhabebeeinträchtigungen auf eine Ausbildung vorbereiten oder der beruflichen Eingliederung dienen.

Wesentliche Eckpunkte des Fachkonzepts sind unter anderem:

- Individualisierung von Qualifizierungs- und Förderverläufen: Den Teilnehmer*innen soll die Möglichkeit gegeben werden, die Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich einer möglichen Berufswahl zu überprüfen, sich im Spektrum geeigneter Berufe zu orientieren und eine Berufswahlentscheidung zu treffen
- Inhaltliche Gliederung der BvB in Qualifizierungsebenen (Eignungsanalyse, Grundstufe, Förderstufe, Übergangsqualifizierung, Stabilisierungsstufe)
- Verbesserung der beruflichen Handlungsfähigkeit
- Stellenakquise und Vermittlung in Ausbildung und Arbeit

Kernelement unseres Fachkonzepts ist die Bereitstellung eines auf die individuellen Voraussetzungen (Fähigkeiten, Kenntnisse und Neigungen) des einzelnen jungen Menschen abgestimmten Angebotes. Förderkonzepte werden an der Person ausgerichtet sowie flexibel und individuell gestaltet. Außerdem wird eine betriebsnahe Qualifizierung angeboten. Die Gliederung der Qualifizierungsangebote erfolgt grundsätzlich in zeitlich und inhaltlich in sich

Konzeption

abgeschlossenen Förder- und Qualifizierungssequenzen. Die individuelle Qualifizierungs-/Förderplanung baut auf den Ergebnissen der Eignungsanalyse und/oder einer vorhergehenden Diagnostik auf. Eine kontinuierliche Begleitung soll das vereinbarte Qualifizierungsziel sicherstellen. Hierzu stehen an jedem der Standorte der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen Ausbilder*innen mit einer 12-tägigen Autismus Weiterbildung zur Verfügung.

Die Ausbilder*innen arbeiten methodisch mit (berufsspezifischen) Strukturierungshilfen, wie beispielsweise Checklisten, Visualisierungen, Wiederholungen und Arbeitsplänen mit kleinschrittigen Arbeitsanweisungen. Bei Bedarf kann der Fachdienst Autismus miteinbezogen werden. Die Arbeitsplätze können mit technischen Abschirmmöglichkeiten ausgestattet werden bzw. steht in jedem Berufsfeld ein Einzelarbeitsplatz bzw. eine Rückzugsmöglichkeit zur Verfügung.

Betriebliche Praktika dienen nicht nur der Anwendung des Erlernten, sondern ermöglichen den Erwerb und die Festigung zusätzlicher außerfachlicher personaler und sozialer Kompetenzen, die zur Integration von jungen Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung von zentraler Bedeutung sind. Die Praktika werden zusammen mit den Teilnehmer*innen nach speziellen Kriterien ausgewählt. Dazu gehört, ob der Betrieb z.B. bereits Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit ASS hat, ob die Arbeitsabläufe passend sind und/oder wie der Arbeitsweg zu gestalten ist. Hier wird bei Bedarf vorher der Weg mit Zug, Bus oder zu Fuß gezeigt und ggf. eingeübt. Die Betriebe erhalten Unterstützung und Informationen durch die Ausbilder*innen und das Angebot, an Schulungen inhouse durch den Fachdienst Autismus teilzunehmen. Die Betriebe und deren Mitarbeiter*innen werden regelmäßig ins B.B.W. St. Franziskus Abensberg eingeladen.

6.2 Ausbildung

Die Ausbildung erfolgt im dualen System in den Werkstätten und in der Berufsschule des Berufsbildungswerk St. Franziskus Abensberg entsprechend den Regelungen des Berufsbildungsgesetzes. Für die Vermittlung der praktischen und theoretischen Inhalte werden moderne Lehr- und Unterweisungstechniken angewendet. Die berufliche Praxis wird durch reale Arbeitsaufträge erworben. Teil der Berufsausbildung sind regelmäßige Praktika, die betriebsnahe Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln und die berufliche Eingliederung vorbereiten.

Die Ausbilder*innen sind Handwerks- und Industriemeister oder besitzen vergleichbare Qualifikationen mit langjähriger Berufserfahrung in ihrem Fachgebiet und verfügen über eine

sonderpädagogische Zusatzqualifikation. Alle Ausbilder*innen haben mindestens zwei Fortbildungstage zum Thema Autismus absolviert. In jedem Ausbildungsbereich ist mindestens ein*e Ausbilder*in, der/die eine 9- bzw. 12-tägige Weiterbildung zum Thema Autismus absolviert hat.

Die Ausbilder*innen arbeiten methodisch mit Checklisten, Visualisierungen, Wiederholungen und Arbeitsplänen mit kleinschrittigen Arbeitsanweisungen. Es findet bei Bedarf ein regelmäßiger Austausch mit dem Fachdienst Autismus statt.

Die Arbeitsplätze können mit technischen Abschirmmöglichkeiten ausgestattet werden. Je nach Arbeitssicherheitsvorschriften ist der Einsatz von besonderem Gehörschutz, z. B. Noise-Cancelling-Kopfhörern, möglich. Ebenso besteht je nach Ausbildungsbereich die Option eines Einzelarbeitsplatzes. Dort, wo Produktionserfordernisse den Einsatz solcher Hilfsmittel verhindern, wird von Beginn an durch den*die Ausbilder*in darauf geachtet, dass die Arbeitsabläufe an die Bedürfnisse der einzelnen Teilnehmer*innen angepasst werden. So kann ein*e Teilnehmer*in in der Großküche zwar keinen Einzelarbeitsplatz erhalten, wird aber zu Hochauslastungszeiten eher in der ruhigeren Salatküche oder in der Feinkostküche eingesetzt. In der Ausbildung wird nach dem Prinzip Fördern und Fordern gearbeitet. Daher wird versucht, die Anwesenheitszeiten oder Arbeitsaufträge in stressauslösenden Bereichen schrittweise zu steigern, um später den realistischen Arbeitsanforderungen auch gewachsen zu sein.

Bei besonderen Einschränkungen der Teilnehmer*innen können die Prüfungsbedingungen den individuellen Erfordernissen angepasst und Nachteilsausgleiche gewährt werden (z.B. Zeitverlängerung, Prüfungsbegleitung).

Praktika werden zusammen mit den Teilnehmer*innen, wie bereits in Punkt 6.1 beschrieben, nach speziellen Kriterien ausgewählt.

Auch bei der beruflichen Integration am Ende der Ausbildung unterstützen die Ausbilder*innen bei der Stellensuche. Die Betriebe erhalten Unterstützung und Informationen durch die Ausbilder*innen. Ebenso bieten wir den Betrieben Inhouse-Schulungen zum Thema Autismus an und sie werden regelmäßig in unser Berufsbildungswerk eingeladen.

6.3 Berufsschule

In unserem B.B.W. St. Franziskus Abensberg findet eine enge Zusammenarbeit zwischen Arbeit, Wohnen, Casemanagement, den Fachdiensten sowie der internen Berufsschule statt.

Die meisten Ausbildungsberufe und die Berufsvorbereitung werden auf dem Gelände des B.B.W. beschult. Dabei wird auf den Leistungsstand, die autistische Eigenheit und die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der einzelnen Teilnehmer*innen eingegangen. Wesentliche Merkmale für

eine individuelle Wissensvermittlung und eine umfassende Förderung der jungen Erwachsenen mit ASS sind kleine Klassen, eine abgestimmte Methodik und Didaktik, das Vermeiden von unnötigen Klassenwechseln und das Anbieten von Rückzugsmöglichkeiten. Es werden Visualisierungs- und Strukturierungshilfen nach dem TEACCH-Ansatz verwendet. Leistungsfeststellungen werden in zeitlicher Planung sowie im Layout flexibel gestaltet, um bei Schüler*innen mit Wahrnehmungseinschränkungen Störungen entgegenzuwirken.

In den Stundenplänen sind wenige Lehrerwechsel vorgesehen. Um den Teilnehmer*innen Sicherheit sowie Vorhersehbarkeit zu vermitteln, werden Stundenpläne eingehalten und transparent gemacht. Bei Bedarf wird hausintern eine Unterrichtsbegleitung eingesetzt. Das berufsschulinterne Krisenmanagement interveniert konfliktlösend. Es besteht ein enger Austausch mit dem Fachdienst Autismus. Zudem arbeitet auch ein*e Kollege*in aus der Berufsschule im Qualitätszirkel „Autismus“ des B.B.W. mit. Seine/ihre Aufgabe ist es, für einen konstanten Wissenstransfer zum Thema Autismus im Lehrerkollegium zu sorgen.

Eine enge Zusammenarbeit und ein intensiver Austausch bestehen auch mit den umliegenden externen Berufsschulen im Rahmen des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes (MSD). Ebenso sind ausgebildete Sonderschullehrer*innen im Rahmen der Assessment-Diagnostik tätig. In mehreren Grundlagenseminaren wurden Lehrer*innen vom Fachdienst Autismus zum Thema „Autismus-Spektrum-Störung“ geschult.

6.4 Verzahnte Ausbildung mit Betrieben

Für Auszubildende gibt es die Möglichkeit mindestens sechs Monate ihrer praktischen Ausbildung in einem Unternehmen zu absolvieren. Die Ausbildung wird dadurch betriebsnäher und die Chancen, später einen Arbeitsplatz zu finden, werden größer. Zwischen dem Berufsbildungswerk Abensberg und den Ausbilder*innen der Betriebe wird ein Kooperationsvertrag geschlossen, der wichtige Rahmenbedingungen verzahnter Ausbildung, wie das Erstellen eines qualifizierten Arbeitszeugnisses am Ende der verzahnten Ausbildung sowie die regelmäßige Durchführung von Beurteilungsgesprächen, regelt.

Die Auszubildenden mit einer ASS werden gezielt auf die Mitarbeit in dem Unternehmen vorbereitet. Dabei werden sie weiterhin durch das Reha-Team und die Fachdienste des Berufsbildungswerk Abensberg beraten und unterstützt. Eine Aufklärung und Sensibilisierung für das Störungsbild kann den Besuch des Fachdienstes Autismus in dem externen Betrieb nötig machen. Bei Fragen und Unklarheiten kann sich der jeweilige Betrieb auch an eine*n Mitarbeiter*in im Fachdienst Autismus wenden.

7 Lernort Wohnen

Im Internat und Erziehungshilfebereich stehen insgesamt 450 Plätze für Jugendliche und junge Erwachsene zur Verfügung. Die Unterbringung erfolgt in Einzel- und Doppelzimmern. Im Rahmen der Alltagsgestaltung können vielfältige lebenspraktische und soziale Kompetenzen erworben werden.

Die Unterbringung im Internat erfolgt größtenteils in regulären Internatswohngruppen auf dem Gelände. Bei entsprechendem Unterstützungsbedarf, welcher im Vorstellungsgespräch geklärt wird, ist die Unterbringung in einer der zwei ausschließlich auf Autismus spezialisierten Wohngruppen am Gelände möglich. Außerdem bietet das Internat Plätze mit kleineren Wohneinheiten in den Außenwohngruppen, im Personalhaus und den Appartements auf dem Gelände sowie im Einzelbetreuten Wohnen in der Stadt Abensberg.

In der Erziehungshilfe bewohnen die Teilnehmer*innen reguläre heilpädagogische Jugendwohngruppen. In diesem Bereich gibt es zwei autismspezifische Wohngruppen mit einem speziellen Förderkonzept für Teilnehmer*innen mit ASS. In dieser Wohnform leben Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne ASS zusammen.

Die auf Autismus spezialisierten Wohngruppen weisen eine spezielle Ausstattung auf. Sie verfügen über maximale Verdunkelungsmöglichkeiten in den Zimmern. Im Bedarfsfall können Raumteiler in den Doppelzimmern eingesetzt werden und in allen Gruppen werden Visualisierungs- und Strukturierungshilfen entsprechend dem TEACCH-Ansatz verwendet. So werden beispielsweise neben einem Gruppenstrukturplan auch individuelle Strukturpläne mit den Teilnehmer*innen erarbeitet.

Die langjährige Erfahrung hat gezeigt, dass die Heterogenität der Störungsbilder in den regulären Wohngruppen im Internat und der Jugendhilfe ein wichtiges Lernumfeld für junge Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung ist.

Im Wohnbereich wird Wert auf eine fundierte Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Themenschwerpunkt Autismus gelegt. So absolviert jeder*jede Mitarbeiter*in mindestens 16 Std. Fortbildung zu diesem Thema. Ebenso verfügen einige der Mitarbeiter*innen über die große Autismus-Fortbildung, die insgesamt 12 Schulungstage umfasst.

Individuell auf die Bedürfnisse der jungen Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung reagieren und ihnen eine individuell angepasste Unterstützung zukommen zu lassen ist die Handlungsmaxime sowohl im Internat wie auch in der Erziehungshilfe.

8 Freizeitangebote

Der Freizeitbereich bietet Raum für Erholung und emotionalen Ausgleich und ist zugleich sozialer sowie kultureller Lernort. Speziell für junge Menschen mit ASS findet jede Woche ein von den pädagogischen Fachkräften der beiden Wohnabteilungen organisierter Freizeittreff statt. Dieser orientiert sich an der Schwierigkeit von Betroffenen mit einer Autismus-Spektrum-Störung Kontakte zu knüpfen und hilft Vereinsamung entgegenzuwirken.

Neben dem spezialisierten Freizeitprogramm steht allen autistischen Teilnehmer*innen auch das umfangreiche Programm des Freizeitbereiches im Berufsbildungswerk Abensberg zur Verfügung: Tanzgruppe, Jugendbibliothek, Café-Klatsch, Kraftraum, Hobby Kicker, „Walk and Talk“, Kreativangebote und ein Schachtreff. Ebenfalls finden unterschiedlich Projekte, wie z. B. ein Fotoprojekt, oder Tagesausflüge, wie Schifahrten, statt.

Neben den Angeboten im Berufsbildungswerk Abensberg wird es allen jungen Menschen ermöglicht, je nach individueller Interessenslage, auch mit lokalen Gruppen und Vereinen (z.B. Reiten, Schach, Judo, Feuerwehr etc.) Kontakt aufzunehmen und sich dort zu integrieren. Hierbei werden sie von den Mitarbeiter*innen des B.B.W. unterstützt und begleitet.

9 Integration

Teilnehmer*innen werden beim Übergang ins Berufsleben durch das Reha-Team und den Fachdienst Integration gefördert. Die berufliche Integration wird durch eine Vorauswahl an möglichen Stellen und eine intensive Begleitung der Integrationspraktika sowie über die Begleitung zum Vorstellungsgespräch, das Abklären von Arbeitsplatzanforderungen und möglichen Hilfestellungen unterstützt. Hierbei werden die Eltern oder andere Bezugspersonen miteinbezogen. Der Betrieb kann bei Notwendigkeit zum Thema Autismus beraten werden, wenn die Teilnehmer*in damit einverstanden ist.

Jeder*jede Teilnehmer*in nimmt im Fachdienst Autismus an einem autismusspezifischen Bewerbungstraining und bei Bedarf an einem zusätzlichen Telefontraining teil. Der Fachdienst Integration unterstützt beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen, wie dem persönlichen Lebenslauf und einem Musteranschreiben.

Konzeption

Das jährliche Bewerbercasting mit Zeitarbeitsfirmen in unserem Berufsbildungswerk zum Ausbildungsende bietet zusätzlich berufliche Alternativen und stellt ein gutes Übungsfeld für Vorstellungsgespräche dar.

Der Fachdienst Integration übernimmt für 6 Monate die berufliche Nachbetreuung. Bei auftretenden Problemsituationen nach der Ausbildung steht der Fachdienst Autismus ebenfalls beratend zur Seite.

Neben der Vermittlung auf dem ersten Arbeitsmarkt unterstützt der Fachdienst Integration auch im Bereich der sozialen Eingliederung. Er berät zu unterschiedlichen Wohnformen und sucht zusammen mit dem*der Teilnehmer*in bei Bedarf nach einem passenden Anbieter. Der Fachdienst Integration stellt den Antrag auf Kostenübernahme beim zuständigen Kostenträger und unterstützt beim Ausfüllen der Antragsunterlagen.

Ebenso berät der Fachdienst Integration zum Thema Schwerbehindertenausweis. Er übernimmt bei Notwendigkeit die Beantragung zusammen mit dem*der Teilnehmer*in.

Dem persönlichen Budget steht das Berufsbildungswerk offen gegenüber (alle Maßnahmen im B.B.W. sind budgetfähig) und unterstützt die Teilnehmer*innen bei Bedarf bei der Beantragung.

10 Qualitätsgarantie

In einem jährlichen Fragebogen wird die Teilnehmerzufriedenheit hinsichtlich der autismusspezifischen Belange erhoben. Diese Informationen unterstützen einen andauernden Optimierungsprozess, um Betroffenen einer Autismus-Spektrum-Störung eine ideale Förderung zukommen zu lassen. Es werden Abbruchquoten ausgewertet und die Gründe eruiert.

Die Integrationsquote in den Arbeitsmarkt wird vom Berufsbildungswerk Abensberg regelmäßig durch Nachbefragungen ermittelt.

Quellenverzeichnis

Autismus-Kultur, Müller, 2019, Wahrnehmung autistischer Menschen, (; Zugriff: 28.02.20)

Vogeley Kai, Sinzig Judith, Freitag Christine M., 2016. A.2.1 Klinisches Erscheinungsbild und Leitsymptome von Autismus-Spektrum-Störung, S3 Leitlinien.